

Paibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Barnberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Juni d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß dem Sectionschef im Ministerium des Innern Dr. Alfred Braunhofer Edlen von Braunhof anlässlich der erbetenen Uebernahme in den dauernden Ruhestand für seine ausgezeichnete Dienstleistung neuerlich der Ausdruck der besonderen Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Juni d. J. den Finanz-Oberinspector Wenzel Freiherrn v. Lichtenhurn von und zu Achenrain und Freundsheim und den Finanzrath Johann Omerzu zu Oberfinanzräthen für den Bereich der Finanz-Direction in Linz allergnädigst zu ernennen geruht.

Kaizl m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Juni d. J. dem Bezirkshauptmann Alexander Edlen von Pichler in Spalato den Titel und Charakter eines Statthalterei-rathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 20. Juni 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXIX. Stück der rumänischen, das XLI. Stück der polnischen und das XLII. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1899 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Die Zusammenstöße an der serbisch-türkischen Grenze.

Bezüglich der Zusammenstöße an der serbisch-türkischen Grenze wird der «Pol. Corr.» von türkischer Seite geschrieben: Entgegen allen anderweitigen Behauptungen kann auf Grund absolut verlässlicher Erhebungen, die an Ort und Stelle vorgenommen wurden, versichert werden, daß es Arnauten und Muzas waren, welche in der Gesamtstärke von beiläufig 2000 Mann am 14. d. M. die serbische Grenze im Rayon des Bezirke Jablanica

angegriffen und ein heftiges Gewehrfeuer auf die Serben eröffnet haben. Diese durch keinerlei Dementi aus der Welt zu schaffende Thatfache hat allen Betheiligten den ganzen Ernst der Situation im serbischen Grenzgebiete neuerdings zum Bewusstsein gebracht.

Wie bekannt, haben bereits seit längerer Zeit an dieser Grenze keine normalen Zustände geherrscht. Die Grenzbevölkerung wurde nur zu oft von einfallenden Arnauten beunruhigt und geschädigt. Die anlässlich dieser Grenzverletzungen seitens der verschiedenen serbischen Cabinette an die Pforte gerichteten Protestnoten könnten einen starken Band ausfüllen. Dieses chronische Uebel, an welches man sich in gewissem Maße zu gewöhnen begann, mußte in dem Augenblicke einen acuten und daher gefährlichen Charakter annehmen, als einerseits türkische Truppen nicht davor zurückschritten, an den Ueberfällen der Arnauten theilzunehmen und andererseits die ottomanischen Grenzbehörden dem albanesischen Element immer mehr freie Hand ließen. In dieser Doppelercheinung lag von allem Anfang an und liegt jetzt noch mehr als früher die große Gefahr für den Frieden auf der Balkan-Halbinsel, an dessen Aufrechterhaltung die Großmächte und auch die Orientstaaten ein wesentliches Interesse besitzen.

Serbien, das mit allen Kräften und großen Opfern an dem Werke seiner inneren Regenerierung arbeitet, ist gezwungen, alles aufzubieten, um einen Zustand zu beseitigen, der nicht nur den äußeren Frieden bedroht und aus dem sozusagen über Nacht eine kritische Situation hervorgehen kann, sondern auch die innere Entwicklung des Staats- und Volkslebens aufs empfindlichste behindert. Schon mußten die Truppen aus den nächsten Garnisonsorten an die unausgesetzt gefährdeten Grenzpunkte entsendet werden und die drohende Möglichkeit, daß die Concentration größerer Truppenabtheilungen zur Nothwendigkeit wird, eröffnet dem Lande eine Perspektive, welche die ernstesten Sorgen wachrufen muß. Es gibt nur ein Mittel, um ernststen Verwicklungen vorzubeugen, und die Anwendung desselben hängt einzig und allein von der türkischen Regierung ab. Diese muß, koste was es wolle, die eingerissene Anarchie im bezeichneten Gebiete überwinden und die Urheber derselben der gesetzlichen Ahndung zuführen.

commandos bei, welche im Vereine mit Cavallerie Lebensmittel requirierten und bis Voreto, Macerata, Tolentino und Jassi gelangten. Der bei Le Fornaci placierte einzelne Mörser bewarf, jedoch ohne besondere Wirkung, an jedem Abend den Platz, und die am 30. Mai abends versuchte mehrstündige Beschießung aus den bereits vollendeten Batterien war nicht von dem gewünschten Erfolge begleitet; der geringen Wirkung dieser ungenügenden Beschießung mußte es zugeschrieben werden, daß der am 31. Mai wiederholte Antrag zur Unterwerfung abermals abgewiesen wurde, obwohl man den Fall Malgherasa bekanntgegeben hatte, welcher von unseren Truppen sowohl zu Land als zur See durch Freudenfeste gefeiert wurde. An demselben Tage verließ Vice-Admiral v. Dahlerup mit drei Kriegsschiffen die Rhede von Ancona und kehrte nach Triest zurück, weshalb nur die zurückgebliebenen Fregatten Venece und Guenniera den Hafen blockierten.

Zur besseren Sicherung des Batteriebaues auf dem wichtigen Monte Marino wurde dessen Besatzung vier Compagnien des Regiments übertragen und eine der steirischen Schützen diente der Bedeckungsabtheilung des Monte Polito zur Verstärkung. Nachdem mittelst der eingetroffenen beiden Mörser der Platz wirksamer beschossen werden konnte, brannte am 5. Juni ein großes Gebäude in der Stadt völlig nieder. Während das Bombardement in den folgenden Tagen fortgesetzt wurde, erschien am 12. Juni eine Deputation mit dem Verlangen nach einem Waffenstillstande, und als dieser abgeschlagen wurde, eröffneten alle feindlichen Forts ein lebhaftes Feuer. Um halb 7 Uhr abends unternahm der Feind mit 500 Mann aus dem verschanzten Lager und aus der Lunette S. Stefano gegen den Monte Marino einen Ausfall und drückte einen kleinen

Die Arnauten müßten die Macht der Behörden fühlen und sich vor dem Gesetze beugen, überhaupt der staatlichen Ordnung wieder unterworfen werden. Diese Unterwerfung hat allerdings zur Voraussetzung, daß der Nahrungsstoff, welcher durch die von Constantinopel angeregte Organisation des albanesischen Volksstammes in diese Bevölkerung getragen wurde und der die Bedingungen normaler staatlicher Existenz vernichtet, wieder entfernt werde. Die Pforte müßte mit der Begünstigung eines Volksstammes, der durch seine Eigenart zum beständigen Rebellen gegen staatliche Ordnung gestempelt ist, ein für allemal brechen und die Albanesen collectiv wie individuell in gleicher Weise wie ihre anderen Unterthanen in Macedonien, die Griechen, Serben, Bulgaren, Ruho-Malachen behandeln, ihnen gleiche Rechte wie diesen gewähren, aber auch absolut dieselben Pflichten wie den Christen auferlegen.

Gleiche Handhabung von Gesetz und Recht für alle, das ist das Heilmittel, durch welches man dem tiefsitzenden Uebel in Albanien beikommen kann. Eine, wenn auch noch so ernste Repression gegenüber den Uebern der einzelnen Ausschreitungen vermag dem Uebel, welches eben so traurige Erscheinungen an der Grenze zeitigte, nicht abzuwehren, da dann die Ursache immer fortwirken würde. Die Pforte muß ihre Politik den Albanesen gegenüber ändern. Wird sie es thun wollen? Von der Antwort auf diese Frage hänge die nächste Zukunft am Balkan ab.

Die Philippinen und Japan.

Die ungeheuren Schwierigkeiten, welche sich den Amerikanern auf den Philippinen entgegenstellen, und deren Ueberwindung auch heute noch nicht abzusehen ist, werden in Japan mit schadenfroher Aufmerksamkeit beobachtet. Die Japaner würden das vollständige Scheitern des amerikanischen Unternehmens schon aus dem Grunde gerne sehen, weil ihnen der Eintritt der Union in die Reihe der «ostasatischen Mächte» überhaupt sehr unwillkommen ist, ferner weil sie sich im Falle des Rückzuges der Amerikaner von der genannten Inselgruppe einen directen Vortheil für ihr Land, nämlich die Möglichkeit einer Erweiterung des japanischen Machtgebietes versprechen. In den amtlichen Kreisen Tokios wurden selbstverständlich Velleitaten dieser Art

Feuilleton.

Das vaterländische Infanterie-Regiment Prinz Hohenlohe Nr. 17 bei der Belagerung und Einnahme von Bologna und Ancona im Jahre 1849.

Vom Garde-Oberstlieutenant Ritter v. Amon.

(Fortsetzung.)

Am 27. Mai wurde noch weiter vorgerückt. Die Brigade des Erzherzogs Ernst rückte von Posatore in die Gegend der Villa Agapito nächst Le Grazie, mit ihren Vorposten nach Piano S. Vazzaro auf die verlassene Stelle der Brigade Pfanzelter, welche die Gegend des Monte Polito besetzt hatte. Die Brigade Thun bezog die frühere Stellung der Brigade des Erzherzogs Ernst. Von letzterer war das Landwehr-Bataillon des Regiments zurückgeblieben und der Brigade Thun zugetheilt worden, um zwischen beiden Brigaden über Pinochio und Casa Mangoni die Verbindung zu erhalten; diese Bewegungen hatten im feindlichen Geschützfeuer stattgefunden.

Die den Platz einschließenden Vorposten standen zwar theils in Gebäuden, theils hinter Terraindeckungen, jede ihrer Bewegungslinien lag aber derart im feindlichen Feuer, daß man sich derselben nur in der Nacht ungefährdet bedienen konnte. Die Haupttruppe jeder Brigade bivouakierte außer Schußbereich, die Brigade des Erzherzogs Ernst ober Le Grazie; auch wurden unter dem Schutze eigener Beobachtungsposten weithin sichtbare Alarmstangen aufgestellt. Zur Sicherung des Rückens stellte auch das Regiment mehrere Streif-

Theil des linken Flügels des hier unter Oberstlieutenant Fürsten Bentheim auf Vorposten stehenden ersten Bataillons des Regiments bis zur Batterie auf dem Monte Macino zurück. Da erschienen jedoch im geeigneten Augenblicke unvermuthet in Flanke und Rücken des Feindes zwei Züge der vierten Compagnie vom äußersten linken Flügel desselben Bataillons unter Oberlieutenant Prieger. Dieser Officier warf sich kühn und mit solchem Ungeßüm auf die überraschte feindliche Colonne, daß sie im vollen Laufe hinter ihre Verschanzungen zurücksteckte. Einige gut angebrachte Würfe aus den langen Haubitzen beschleunigten umso mehr ihre Flucht, als auch Major Hartung mit richtigem Blicke von Le Grazie her eine halbe Compagnie des zweiten Bataillons unter Führung des Oberlieutenants Entner in die rechte Flanke der feindlichen Colonne beordert hatte.

Obwohl das Blockade-Corps durch den am 11. Juni aus Mestre eingetroffenen Transport von sechs Mörsern und sechs schweren Geschützen beinahe hinreichend dotiert war, genügte doch der Vorrath an Munition nicht zu einer mehrtägigen erfolgreichen Beschießung. Als wieder Munition eintraf, begann am 16. Juni um 6 Uhr abends das Bombardement aus 34 Geschützen, 9 Mörsern und 2 Raketen-Batterien. Der Feind antwortete anfangs sehr lebhaft. Die im weiten Halbkreise auf den Höhen mächtig erdröhnenden Batterien gewährten ein imposantes Schauspiel, welches durch die treffliche Wirkung der Hohlgeschosse eine nahe Entscheidung versprach. Es brannte anhaltend in der Citadelle und im Borgo Crocefisso, zeitweise loderte auch in der Stadt ein großartiges Flammenmeer; überhaupt standen 28 Häuser in Flammen.

(Schluß folgt.)

nicht eingestanden, man kann jedoch überzeugt sein, daß ihnen der Gedanke des etwaigen Eingreifens in die philippinische Frage, falls deren Lösung den Amerikanern nicht bald gelingen sollte, doch nicht ganz fern liegt. In der öffentlichen Meinung Japans gibt sich für den Kampf der Philippiner gegen die Aufrechterhaltung der amerikanischen Herrschaft unverhohlene lebhafteste Theilnahme kund, was sich, abgesehen von den erwähnten Gründen, aus der Stammesverwandtschaft, die zwischen den Japanern und einem Theil der Philippinenbevölkerung besteht, aus den Handelsinteressen, die Japan mit den Philippinen verknüpfen, sowie aus dem Umstand, daß auf diesen Inseln 20.000 Japaner leben, erklärt. Ueberdies hat zur Erhöhung der Sympathien der Japaner für die Philippiner nicht wenig die Propaganda beigetragen, welche ein Emisjär Aguinalbos, Dr. Ponce, für diese Sache entwickelt hat. Derselbe erschien seit dem Beginn dieses Jahres zweimal in Japan, das erstmal im Jänner, zu welcher Zeit er sich auf eine geheime Agitation beschränken mußte. Das zweitemal, im April, trat er offen auf und erzielte große Erfolge. Er hielt in Japan viele Reden, in welchen er gegen die Amerikaner die heftigsten Anklagen erhob, an die Japaner die Aufforderung richtete, die Philippiner in ihrem Freiheitskampfe zu unterstützen, und immer wieder der Zuversicht Ausdruck gab, daß ein Eingreifen Japans von vollem Erfolg begleitet sein würde. Dr. Ponce rief mit seinen Kundgebungen großen Eindruck hervor, der bis heute nicht verschwunden ist. Die japanische Presse, welche den Emisjär Aguinalbos damals viel feierte, hat bis heute nicht aufgehört, für die von Dr. Ponce entwickelten Ideen einzutreten. Trotz alledem muß man jedoch bezweifeln, daß Japan, welches im Innern bedeutende Fragen zu lösen hat, und dem, wie kürzlich an dieser Stelle hervorgehoben, Formosa so viel zu schaffen gibt, thatsächlich in die philippinische Angelegenheit eingreifen werde, da es ja in diesem Falle bereit sein müßte, den Kampf mit den Vereinigten Staaten aufzunehmen.

Politische Uebersicht.

Saibach, 21. Juni.

Das dießertage in Wien verbreitete Gerücht, der ungarische Ministerpräsident v. Szell und der ungarische Finanzminister Dr. Lufacs seien eingetroffen, hat sich als vollkommen unbegründet erwiesen. Es ist auch von einer bevorstehenden Ankunft der ungarischen Minister nichts bekannt.

Seit dem 11. d. M. sind in Italien die Ergänzungswahlen der Provinzial- und Gemeinde-Verwaltung im Zuge, welche schon im Sommer vorigen Jahres hätten stattfinden sollen, wegen der Mai-Unruhen und des darauf folgenden Belagerungszustandes aber durch einen Parlamentsbeschluss um ein Jahr aufgeschoben wurden. Ein Theil der Wahlen in jenen Städten, welche zuerst zur Urne gerufen wurden, hat für die Socialisten und die übrigen Gruppen der äußersten Linken beachtenswerte Erfolge gebracht. So verfügen die vereinigten Radicals, Republikaner und Socialisten in der Gemeindevertretung von Mailand nunmehr über 38 von 80 Stimmen. Auch in Turin haben die Socialisten bei den letzten Wahlen einige Sitze gewonnen, und in

Madame Marcisse.

Roman von G. Nafi.

(52. Fortsetzung.)

«Was das für Fagen sind!» brummte einer der Diener. «Man schreit doch nicht eines Bettlers wegen das ganze Haus zusammen!»

Autowojski, der im Rahmen einer Thür gestanden hatte, zog sich zurück und auch die Diener zerstreuten sich. Langsam stieg Dna wieder die Treppe empor und blieb, oben angekommen, lauschend stehen.

Ab und zu drang ein undeutliches Gemurmel an ihr Ohr, dann wieder hörte sie ein krampfhaftes, herzzerreißendes Schluchzen und die Stimme ihrer Herrin, die jemand zusprach, wie einem kranken Kinde.

«Gott, o Gott! Was hat das nur alles zu bedeuten?» dachte Dna. «O, meine arme Herrin, der Weg, den du wandelst, ist rauh und abschüssig! Wenn ich dir doch helfen, wenn ich dich doch retten könnte! Aber ich vermag nichts für dich zu thun, als zu den Heiligen zu beten, und wer weiß, ob dir das etwas nützt. Damals, als Petruschka, mein Liebster, mich um Pelagias willen verließ, flehte ich sie auch um Weisung an, aber sie erhörten mich nicht. Petruschka heiratete Pelagja trotz aller meiner Gebete und der vielen geweihten Kerzen, die ich ihnen und der Mutter Gottes darbrachte!»

Wohl eine Stunde lang stand Dna vor der Thür ihrer Herrin, wie ein wachsender, treuer Haushund bereit, jedem den Eintritt zu verwehren.

Endlich bewegte sich der Schlüssel im Schloß und Madame erschien auf der Schwelle. Sie war sehr

Parma gelang es der bisherigen radicalen Majorität, sich am Ruder zu erhalten. Nach den letzten Wahlen haben bei den Wahlen auch in Mantua und Reggio nell' Emilia die radicalen und socialistischen Candidaten gesiegt. Dagegen haben in Genua Sonntag den 11. d. M. und in Florenz und Faenza letzten Sonntag die monarchistischen Candidaten die Majorität erlangt. Auch in allen Orten der Romagna, wo die äußerste Linke seit Jahren eine dominierende Stellung einnahm, haben diesmal durchwegs die monarchistischen Parteien gesiegt. Ihre Hauptersolge haben also die extremen Parteien, wie dies überall der Fall zu sein pflegt, in den industriereichen Bezirken errungen.

Auch Waldeck-Rousseau ist es nicht gelungen, ein neues französisches Cabinet zu bilden, und er hat, weil Krantz seine Mitwirkung ablehnte, schließlich die ihm vom Präsidenten Loubet anvertraute Mission der Cabinetsbildung aufgegeben. Alle Schwierigkeiten in dieser Frage stammen von der Affaire Dreyfus. Von revisionsfreundlicher Seite wird Méline ganz offen der Vorwurf gemacht, er habe auf Delombre, Guillaumin und Krantz eingewirkt, um die Bildung eines Ministeriums durch Waldeck-Rousseau zu vereiteln; als Grund hiefür wird angeführt, daß er einerseits ein revisionsfreundliches Cabinet nicht zustandekommen lassen wollte, anderseits aber Loubet, dem er es nie verzeihen konnte, daß er Präsident der Republik geworden, durch die fortwährende Verhinderung einer Cabinetsbildung zur Demission veranlassen zu können glaubte.

Die spanische Kammer nahm den Gesetzesentwurf, betreffend die Cession der Karolinen-, Marianen- und Palaoz-Inseln an Deutschland an.

Wie man der «Pol. Corr.» aus Belgrad meldet, hat das Obercommando der activen Armee Verfügungen getroffen, welche die Sicherung der Grenze gegen die Türken zu gewährleisten völlig geeignet seien. Die bisher an die Grenze beorderten Truppen haben Stellungen in einiger Entfernung von der Demarcationslinie bezogen. Am 18ten und 19. d. M. herrschte längs der serbisch-macedonischen Grenze Ruhe. Obgleich sich unweit von derselben auf türkischem Boden albanesische Scharen herumtreiben sollen, ist doch eine Annäherung derselben an die Grenzcordons nicht signalisiert worden. — Behufs Untersuchung der Vorfälle an der Grenze, welche durch den serbischen Grenzcommissär Oberst Resic mit dem türkischen Commissär Oberst Ali Bey bereits eingeleitet wurde, wird auch ein Specialbelegierter des Sultans am 22. d. M. an der Grenze eintreffen. — Der russische Botschafter bei der Pforte, Herr Sinowiew, hat die Weisung erhalten, sich den Schritten des österreichisch-ungarischen Vertreters in Angelegenheit der Vorfälle an der serbisch-türkischen Grenze anzuschließen.

Tagesneuigkeiten.

— (Zur Vertreibung von Hagelwolken durch Kanonenschüsse.) Es ist in letzter Zeit mehrfach davon berichtet worden, daß in Steiermark Versuche gemacht wurden, um Hagelwolken

bleich, nur unter ihren Augen, die unnatürlich weit geöffnet waren, brannten zwei rothe Flecke.

«Dna», flüsterte sie dem Mädchen zu, «du wirst diesen Herrn so aus dem Schloß geleiten, daß er von niemand gesehen wird. Hast du verstanden?»

«Ja, Herrin!»

Madame wandte sich fort.

«Auf Wiedersehen heute beim Souper!» sagte sie zu Drubeztoi, der noch im Zimmer stand.

«Ich möchte lieber fern bleiben!» murmelte der Fürst.

«Das darfst du nicht, nein, durchaus nicht!» gab sie ebenso leise zurück. «Bedenke, was für mich auf dem Spiele steht! Du sagst ja selbst, daß Leczinski der Wahrheit auf der Spur ist!»

«Und wirst du auch morgen in dem Dämmerstunde nach dem Wäldchen kommen?» fragte er.

«Ich komme!» antwortete sie bestimmt.

«Dort wollen wir das weitere besprechen?» forschte er weiter.

«Ja, ja», versprach sie hastig, «alles, was du willst! Aber jetzt geh' — geh', um Gottes willen!»

Wenige Augenblicke später geleitete Dna Drubeztoi durch eine Hinterthür aus dem Schloße.

«Nun, ist er glücklich hinausgelangt? Hat ihn niemand gesehen?» fragte Madame, die noch immer im Rahmen der Thür stand, das Mädchen, als es wieder oben erschien.

Dna nickte; zu sprechen vermochte sie nicht.

«Komm und schmücke mich!» sagte Madame, in das Zimmer zurücktretend. «Ich muß heute abends schön sein — viel schöner noch, als sonst!»

durch Mörserschüsse zu vertreiben. Das angebliche Ersingen einiger dieser Versuche hat besondere Aufmerksamkeit in Italien erregt. Man kann wohl sagen, daß dieses Land mehr als die meisten anderen europäischen Gebiete unter Hagel zu leiden hat, der ja schon von den alten römischen Dichtern mit den schlimmsten Beinamen belegt wurde. Es ist kein seltenes Ereignis, daß der Niedergang einer Hagelwolke einen ganzen Bezirk, der eine reichliche Ernte versprach, innerhalb zehn Minuten vollkommen verwüstete. Dazu kommt, daß die Hagelversicherungen in Italien von der armen Bevölkerung kaum bezahlt werden können. Man geht daher seit einiger Zeit mit der ersten Absicht um, die Hagelversicherung lieber ganz fallen zu lassen und sich dorweise eine kleine Artillerie zur Bekämpfung des Hagels anzuschaffen. Ein Mitglied des Parlaments, Signor Ottavi, der an dem Ergehen der italienischen Landwirtschaft lebhaften Theil nimmt, hat neulich in Turin darauf hingewiesen, daß der in Steiermark benützte Mörser und noch mehr die sogenannte «Ungertanone» so einfach beschaffen ist, daß sie in jeder einigermaßen leistungsfähigen Gießerei hergestellt werden kann. Der Mörser wird mit 80 bis 100 Gramm Kanonenspulver geladen, das nicht sehr fest gestopft zu werden braucht und mit einer einfachen Pumpe von der Mündung aus abgeschossen werden kann. Werden solche Schüsse in größerer Zahl abgefeuert, so können sie eine Hagelwolke zum Stillstande und schließlich zur Auflösung bringen. Versuche dieser Art sind bereits in allen Gegenden Italiens, besonders aber in dem wohlhabenderen und deshalb mehr unternehmenden Norden gemacht worden, und zwar mit höchst befriedigendem Erfolge. Ein Beispiel wird aus verschiedenen Bezirken von Monferrato in Oberitalien berichtet, wo ein heftiges, von Hagel begleitetes Gewitter eine Reihe von Pflanzungen zerstörte. Die Nachricht von dem Unwetter erregte die Bewohner von San Giorgio Monferrato, und diese verloren daher keine Zeit, den gefährdrohenden Wolken einen «warmen Empfang» zu bereiten. Sie hatten gerade eine Anzahl von den durch Signor Ottavi empfohlenen Kanonen erworben und donnerten nun auf die anziehenden Gewitterwolken los. Nach einem Kampfe von zwei Stunden erhielt die Wolke einen breiten Riß, durch den der blaue Himmel erschien, und zog dann vorüber, ohne daß ein einziger Regentropfen gefallen wäre. Nur ein mäßiger und nicht unwillkommener Thau gieng aus der Wolke zu Boden. Die Weinbauer der Gegend, die sich so in ihrem eigenen Interesse in Artilleristen verwandelt hatten, fanden diese Beschäftigung nicht nur belustigend, sondern auch weniger kostspielig als die Prämien der Hagelversicherung; sie geben übrigens der «Ungertanone» gegenüber dem Mörser den Vorzug.

— (Eiffel-Thurm.) Oberst Bassot theilte der Akademie der Wissenschaften in Paris mit, daß die Thurmspitze des Eiffel-Thurmes je nach den Tageszeiten verschiedenen Inclinationen unterworfen sei. Nach seinen Beobachtungen beträgt der von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang zurückgelegte Weg die ansehnliche Länge von 20 Centimeter. Bassot glaubt, daß die Veranlassung dieser pendelnden Bewegung der Thurmspitze in der durch Temperatur-Veränderungen verursachten Ausdehnung und Zusammenziehung der ungeheuren Eisenmassen liege. Die Sicherheit und Stabilität des Thurmbaues ist aber dadurch in keiner Weise beeinflusst. Wie Oberst Bassot bemerkte, hat die Thurmspitze seit ihrem Bestande zwei Kilometer zurückgelegt.

Als Drubeztoi Devokino erreicht hatte, ließ er sich sofort von Pierre, seinem Kammerdiener, umkleiden und begab sich dann zu Leczinski.

«Wo, in aller Welt, hast du denn nur so lange gesteckt?» rief dieser ihm entgegen.

«Ich bin ein wenig spazieren gelaufen», erwiderte Drubeztoi und blickte finster vor sich nieder.

«Wie? In diesem Wetter?» verwunderte sich Leczinski.

«Es war mir immerhin angenehmer, auf sumpfigem Wege im Regen zu promenieren, als dich schimpfen zu hören!» lautete die düstere Antwort.

Leczinski trat auf den Freund zu und legte ihm beide Hände mit festem Druck auf die Schultern.

«Armer Kerl!» sagte er weich. «Es hilft dir alles nichts! Du wirst dich doch noch mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß Gräfin Autowojska und deine Nina eine und dieselbe Person ist und daß wir dazu verpflichtet sind, die Betrügerin zu entlarven. Wenn ich dich doch nur dazu bewegen könnte, heute mit mir zusammen nach Alexandrowo hinüberzufahren!»

«Ich werde dir den Gefallen thun!» kam es gepreßt über Drubeztois Lippen.

«Nun, dann — dem Himmel sei dank!» rief Leczinski, aufathmend, und gab den Befehl zum Anspannen.

Wenige Minuten später rollte der geschlossene Wagen rasch in dem hoch aufspritzenden Straßenschlamm Alexandrowo zu.

Unten in dem kleinen Salon, welcher sich neben dem Speisezimmer befand, empfing Autowojski seine Gäste und begrüßte sie herzlich.

— (Sind Erdbeeren gut oder schädlich?) Aus London schreibt man: Erdbeeren sind seit Jahren im Juni nicht so spärlich und so theuer gewesen wie heur. Das Pfund wird in London mit acht Schilling bezahlt. Die Blätter verzeichnen diese Anomalie mit dem Hinzufügen, daß vorläufig nicht einmal bessere Ausflisten vorhanden seien. Zur Zeit der Astotrennen kann die Engländer ohne Erdbeeren mit Sahne nur schlecht behelfen. Allerdings tröstet ein Medicinmann in der Wochenschrift «Nature» seine Zeitgenossen über den Mangel an der wohlgeschmeckenden rothen Frucht, indem er behauptet, vom Erdbeergenuß komme Gicht, und da die Krankheit im nebelseuchten England weiter verbreitet ist als irgendwo sonst, so warnt er männiglich, jene Frucht zu genießen. Worauf die Antwort nicht ausbleibt; ein anderer Naturkundiger erklärt, der große Vinné habe gerade, als er von Gicht geplagt ward, auf Anrathen seiner Frau Erdbeeren genossen und sei von dem Schmerz befreit worden. So dürfte der Streit so lange schwanke, bis die Erdbeeren billig sind und jeder das Experiment machen kann.

— (Großstadt - Vögel.) Ein aufmerksamer englischer Thierbeobachter veröffentlicht einige Wahrnehmungen, die er an Rothkehlchen, Amseln und anderen kleinen Vögeln, denen es gelungen ist, sich in der Millionenstadt an der Themse ein Bürgerrecht zu erwerben, gemacht haben will. Wie der Vogelfreund behauptet, herrscht unter den mit der Zeit fortschreitenden gefiederten Bewohnern Londons und größerer Provinzstädte das Bestreben, sich durch Eigenartigkeit in Bezug auf den Nestbau auszuzeichnen. Statt den Dachfirst der Häuser in Höhlen, abgelegenen Straßen und die Bäume der Anlagen und Gärten zu benützen, suchen die winzigen Mauer und Bauleute sich mit Vorliebe die geräuschvollsten Orte aus, an denen sie ihr Heim errichten. Unter Eisenbahnbrücken und an der Ueberdachung von Untergrundbahnstationen kann man sehr häufig Nester erblicken. Den merkwürdigsten Platz aber hat sich ein junges Amselchen erwählt, dessen Heimstätte in einer ganz niedrigen Maueröffnung eines Hauses in der Gwendolen-Avenue von jedem Vorübergehenden gesehen werden kann. Der sonderbarste Umstand daran ist, daß die Vögel mit dem Bau ihrer Wohnung begannen und das wichtige Geschäft des Brütens beorgten, als das betreffende Haus erneuert wurde und die Arbeiter den ganzen Tag in unmittelbarer Nähe der brütenden Amsel sämten und posterten.

— (Elefanten als Arbeiter.) In Englisch-Indien werden die Elefanten von den Menschen zu tausenderlei Dienstleistungen herangezogen, aber die unter ihnen, die eine ohne Zweifel am meisten Klugheit und gewaltige Körperkraft zugleich beanspruchende Thätigkeit entfalten, finden sich auf den großen Stapelplätzen von Bauholz in der Provinz Burma. Hier gibt es mit Ablasen und Verfrachten Holz beschäftigte Elefanten, die, wie der Franzose Ch. Marillon in der «Nature» berichtet, in ihrem Geschäft eine solche Geschicklichkeit entwickeln, daß sie auch den besten, jahrelang eingeübten menschlichen Arbeitern in der praktischen Behandlung der gewaltigen Lasten nicht nachstehen. Nichts kann merkwürdiger und unterhaltender sein, als jenen Dickhäutern bei ihrer Arbeit zuzusehen. Unter der Leitung ihrer auf ihren riesigen Schultern sitzenden Cornacs führen sie die ihnen aufgetragenen Arbeiten mit nie fehlgreifender Gelehrigkeit und mit einzig dastehender Geschicklichkeit und

Schnelligkeit aus; niemals verweigern die klugen und willigen Geschöpfe ihre Hilfe. Der bedeutendste jener Holzstapelplätze, der von Rangun, erhält das meiste Zimmerholz, und zwar aus den unermesslichen Wäldungen, die sich rechts und links von den Ufern des majestätischen Irawaddy-Strömes ausdehnen. Dieser bildet die Straße, auf der die ungeheuer großen Balken des Teakholzes bis in das ostindische Tiefland gefloßt werden. Diese gewaltigen Stämme werden in den Berglanden in das Wasser geworfen und folgen in langen Reihen seiner Strömung, die sie langsam, aber sicher an den Ort ihrer Bestimmung bringt. Vor dem Holzhoof von Rangun ist eine große Lagune, in der die Flöße, halb in Schlamm versunken, zur Ruhe kommen und wo einige eingeborene Arbeiter beschäftigt sind, mit dem Beile die Fesseln, mit denen die ungefügen Klöße zusammengebunden sind, zu zerhauen. Darauf beginnt die Arbeit der Elefanten. Ohne Zaudern stürzen sie ihre Riesenleiber in die schlammigen Fluten des Irawaddy und bemächtigen sich mit großem Eifer der Holzstücke. Jeder Elefant umfaßt mit dem Vorderende seines Rüssels den Theil eines Balkens, der gerade aus dem Wasser herausragt, mit gewaltiger Kraft packt er ihn und zieht in ans Ufer, bis er ihn vollständig auf's Trockene gebracht hat. Mit Klugheit und selbständiger Ueberlegung verrichtet der Dickhäuter seine Arbeit, sein Kornat beschränkt sich darauf, ihm mit Worten und Gesten die Last zu zeigen, die er fassen und ans Land schleppen soll. Weitere Anregungen sind überflüssig, der Elefant begreift vortrefflich, was er zu thun hat, und führt es immer willig und emsig aus.

— (Musik als Raupen-Vertilgungsmittel.) Ein «unfehlbares Mittel zur Vertilgung der Raupen» haben endlich amerikanische Farmer des Ostens entdeckt. Während der letzten zwei Monate waren die Obstgärten sämtlicher östlicher Staaten von einer Raupenplage heimgesucht, welche dieselben vollständig zu zerstören drohte und allen Versuchen, sich der lästigen Insecten zu entledigen, widerstand. Da blies, so heißt es, eines Tages eine Farmersfrau in Catskill unter einem Apfelbaume das Signalhorn, welches die Arbeiter der Farm zum Abendessen rief, und sie war nicht wenig erstaunt, als während des Blases tausende und tausende von Raupen aus dem Baume über ihr auf sie hinab regneten. Das «Wunder» lief von Mund zu Mund und einige intelligente Farmer kamen auf den praktischen Gedanken, das Mittel en gros zu versuchen. Sie ließen die Musikbände des Ortes durch einen der Obstgärten blasen ziehen und richtig regnete es Raupen, die rasch zusammengefaßt und vernichtet wurden. Man setzte das Experiment fort und zwei Tage später waren sämtliche Obstgärten von Catskill von der Raupenplage befreit. Alle Farmer der östlichen Staaten kaufen jetzt Trompeten, Hörner und Trommeln und musizieren damit die Raupen von den Bäumen herunter, während hunderte von Orgelspielern die Städte verlassen, um auf dem Lande die Raupen von den Bäumen zu spielen. (Ist es denn in Amerika wirklich schon so sehr heiß?)

— (Ein lustiger Zeitungskrieg) ist in den letzten Tagen zwischen dem «Heider Anzeiger» und der «Bismarck Zeitung» entbrannt. Das Schlusswort der letzteren erregte allgemeine Heiterkeit; es heißt da nämlich wörtlich: «Dem «Heider Anzeiger» zur gefälligen Kenntnissnahme, daß wir in unserem Localblättchen ebenso wenig Raum haben für solche «Zeitungsduellen», wie Zeit, sie zu schreiben: die uns noch zur Verfügung stehenden müßigen Stunden wollen wir lieber der jungen Frau widmen.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Zur Errichtung von Moorculturstationen am Laibacher Moore.) Im Laufe dieses Jahres werden seitens des k. k. Ackerbauministeriums am Laibacher Moore mehrere Moorculturstationen errichtet werden, und zwar vor allem eine Station in der Nähe der Volksschule am Karolinengrunde, zu welchem Zwecke die Stadtgemeinde Laibach die nöthigen Gründe zur Verfügung gestellt hat, und eine zweite auf den Gründen des J. Kusar, Gemeindevorsteher von Bresowiz, in der Nähe der Haltestelle Log der Oberlaibacher Bahn. Außerdem dürfte eine Moorculturstation bei Skofelja, eventuell auch eine solche bei Brunnndorf, zur Errichtung gelangen. Weiters sei erwähnt, daß eine derartige Station seit dem Jahre 1896 auf der Besitzung des Martin Peruzzi in Lippe besteht. Aufgabe solcher Stationen soll zunächst sein, die für das Laibacher Moor geeigneten Culturmethode, Düngung u. d. durch vergleichende Versuche zu ermitteln, andererseits aber auch als Demonstrationsobjecte zu dienen, um den Moorbesitzern zu zeigen, was bei Ausführung geeigneter Maßnahmen aus dem Moore gemacht werden kann. Außerdem sollen späterhin an diesen Stationen jene Futterpflanzen und insbesondere Gräser behufs Samengewinnung in größerem Maßstabe cultiviert werden, die sich für das Laibacher Moor als die geeignetsten und wertvollsten erwiesen haben werden. Mit der sachlichen Aufsicht dieser Stationen hat der k. k. Ackerbauminister den Director der landwirtschaftlich-chemischen Versuchstation Dr. Ernst

Kramer betraut. Weiters sei bemerkt, daß Ende Mai der Moorculturstationsinspector im k. k. Ackerbauministerium Julius Koppens in Begleitung des Dr. E. Kramer einen Theil des Laibacher Moores zu Informations- und Studienzwecken bereist und Anordnungen behufs Errichtung der gedachten Stationen getroffen hat. Ferner sei hervorgehoben, daß behufs Feststellung der Qualität des Untergrundes des Moorbodens eine Reihe von chemischen Analysen durchgeführt wurde, die sehr wertvolle Resultate lieferten. Gegenwärtig ist Director Doctor E. Kramer mit der Zusammenstellung der Flora des Laibacher Moores in landwirtschaftlicher Hinsicht beschäftigt; es ist jedenfalls nothwendig, das gegenwärtige Pflanzenmaterial genau kennen zu lernen, um sodann eine Sortierung der Futterpflanzen nach ihrem Werte vornehmen zu können.

— (Vorconcession.) Das k. k. Eisenbahnministerium hat dem k. k. Notar Kasimir Bratkovici in Oberburg im Vereine mit dem Pfarrer Anton Rodosel in Prassberg die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine normalspurige Localbahn von der Station Stein der k. k. Staatsbahnlinie Laibach-Stein über Mitterdorf, Hruschoula, Oberburg und Riez, eventuell über Wotzchna und St. Martin nach Prassberg und von dort zur Station Riggdorf a. d. Paß der Localbahn Gili-Wöllan auf die Dauer eines Jahres ertheilt.

— (Allgemeine Versorgungs-Anstalt in Wien.) Die «Wiener Zeitung» vom 18. d. M. enthält eine Kundmachung der Allgemeinen Versorgungs-Anstalt, womit aus Anlaß der vom k. k. Ministerium des Innern genehmigten Vollmachung sämtlicher in den Jahresgesellschaften 1846 bis 1850 noch bestehenden unvollständigen Einlagen der ersten Abtheilung die Besitzer von Interimscheinen aufgefordert werden, dieselben behufs der Ausfolgung der Rentenscheine entweder unmittelbar oder im Wege einer Commandite unter Anschluß von 1 fl. — für Stempel und Couponbogen und — falls die Ueberblendung der Rentenscheine im Postwege erfolgen soll — unter Beischluß von 20 kr. für Retourporto an die Anstalt einzusenden. Es liegt im Interesse der betreffenden Theilnehmer, sich rechtzeitig um die Ausfolgung der Rentenscheine, welche jedoch erst während des zweiten Quartals 1900 erfolgen kann, zu bewerben. Die erste Dividende dieser Rentenscheine wird am 1. Jänner 1901 fällig.

— (Schulschluss und Reiseprüfungen.) Die k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt sammt der damit verbundenen Uebungsschule beschließt das laufende Schuljahr bereits am 4. Juli; am 5. Juli beginnen sodann die Reiseprüfungen, die bis zum 14. Juli dauern werden. — Am k. k. Obergymnasium erfolgt der Schulschluss am 7. Juli, an der k. k. Oberrealschule und am k. k. Unterghymnasium am 15. Juli. Die Reiseprüfungen werden an der Oberrealschule am 30. Juni, 1., 2. und 4. Juli, am Obergymnasium in der Zeit vom 8. bis 22. Juli abgehalten werden. Die Volksschulen in Laibach beschließen das Schuljahr am 15. Juli.

— («Slovenska Matica».) Gestern nachmittags fand im Rathhaussaal eine außerordentliche Generalversammlung der «Slovenska Matica» behufs Beschlusfassung über den Verkauf des Vereinshauses am Congressplatz statt. Namens des Ausschusses stellte Herr Vereinscassier Dr. Starč den Antrag, das Haus hauptsächlich wegen der geringen Verzinsung (3.03 pCt.) im Offertwege zu veräußern. Darüber entspann sich eine längere Verhandlung, an welcher sich die Herren Dr. Tavčar, Profenc, Grasselli, Trstenjak, Plantan, Monsignore Zupan, Poljanec und Bürgermeister Fribar beteiligten. Der Antrag des Monsignore Zupan, über die Frage überhaupt nicht abzustimmen, blieb in der Minorität; hingegen gelangte nachstehender Antrag des Herrn Bürgermeisters Fribar zur Annahme: Die Beschlusfassung wird in Anbetracht der Wichtigkeit des Gegenstandes von der Tagesordnung abgesetzt; unter einem wird der Ausschuss beauftragt, die Frage neuerdings zu prüfen und dann nach Einholung eines sachmännischen Gutachtens über die Renovierung der Fassade und nach Prüfung der Maßnahmen behufs Erzielung einer größeren Rentabilität concrete Anträge in der nächsten ordentlichen Generalversammlung einzubringen.

— (Aus Idria), 21. d. M., schreibt man uns: Der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Jeglič ist gestern aus Tschudenberg, woselbst er das Sacrament der heil. Firmung gespendet, hier eingetroffen und begab sich heute früh nach Bojsko, um dort die heil. Firmung zu ertheilen. Morgen wird in Idria die Firmung vorgenommen und gleichzeitig Idrias größtes Fest, das Achatus-Fest, begangen werden. Vormittags findet ein feierlicher Umzug statt. Bei günstiger Witterung wird nachmittags die Werkskapelle auf der «Zemlja» concertieren. Ein ausführlicher Bericht folgt.

— (Ertrunken.) Dem Rinnwerke in Idria sind schon einige Menschenleben zum Opfer gefallen. Vor kurzem fiel ein Mädchen hinein, konnte aber, da es gerade Sonntag war, von den zahlreichen Spaziergängern noch rechtzeitig gerettet werden. Man sollte meinen, solche Fälle müßten das Volk vorsichtig machen; überdies sind in jüngster Zeit Warnungstafeln angebracht worden. Trotz-

Madame war nicht zugegen und Leczinski fragte sich eben besorgt, ob sie nicht vielleicht gar die Kranke spielen werde, um ein Zusammentreffen mit Drubezkoi zu vermeiden, als eine kleine Hand die Portiären theilte und Gräfin Lutowojzka auf der Schwelle erschien.

Ihr schwarzes, einfaches Sammetgewand ließ Hals und Arme frei und ein üppiger Kranz aus Narzissen, den letzten, die im Garten geblüht hatten, umgab den tiefen Ausschnitt.

Mit ihrem kindlichen Lächeln und ihrem schwebenden Gang kam sie den Freunden entgegen und reichte erst Leczinski, dann Drubezkoi die Hand.

«Ich freue mich sehr, Sie bei uns zu sehen», sagte sie freundlich und vollkommen unbefangen zu dem Fürsten. «Sie fühlten sich nicht wohl am Nachmittag und schickten uns daher eine Absage; das betrübte uns recht. Wie es scheint, ist Ihr Leiden jetzt, Gottlob, gehoben!»

Drubezkoi murmelte etwas Unverständliches vor sich hin, verbeugte sich und küßte die zarten Finger, die noch in seiner Rechten lagen.

Leczinski's Augen ruhten gespannt auf dem Paare. Keine Bewegung, kein Blick der beiden entging ihm, aber Madame war so unbefangen und Drubezkoi so finster wie immer, so daß er sich sagen mußte, die kleine Nina, die Madame Narcisse der jeunesse dorée, stand mit der Gräfin Lutowojzka in keinem Zusammenhang.

«Sollte ich ihr doch Unrecht gethan haben?» fragte er sich. «Stammt sie wirklich aus vornehmerm Hause und ist die Witwe jenes guten Gaston de Verneuil, von dem sie uns so oft erzählt hat?»

(Fortsetzung folgt.)

dem ereignete sich am 19. d. M. wieder ein Unglücksfall. Die 15jährige Barbara Surjavici brachte ihrem beim Baue der Strugstraße beschäftigten Vater das Mittagessen. Auf dem Heimwege wollte sie aus irgendwelchem Grunde über die Rinnwerüberdeckung gehen, allein eine der stellenweise morschen Schwarten brach, und das Mädchen fiel in das ziemlich reißende Wasser. Ein Arbeiter, der den beiläufig 1 km tiefer gelegenen Fangrechen reinigen wollte, fand die Leiche der Verunglückten auf. T.

— (Die krainische Ärztekammer) erklärte sich mit der jetzigen Regulierung der Cassenärztestellen bei der Bezirkskrankencasse Laibach einverstanden und sprach zugleich die Bereitwilligkeit aus, über Ansuchen der genannten Krankencasse bei der Abfassung einer Dienstespragmatik für die Cassenärzte mitzuwirken.

— (Platzmusik.) Programm für heute: 1.) Ouverture zur Operette «Pique Dame» von Suppé; 2.) «Fidelio» Wien; 3.) Walzer von Komzát; 4.) Phantasie aus Richard Wagners «Tannhäuser» von Klemm; 5.) «Tivoli», Polka franc. von Christoph; 6.) «Großer Fackeltanz» von Meyerbeer; 7.) «Wanderbilder», Marschpotpourri von Hallmeyer. — Die Platzmusik findet diesmal in Tivoli (neben dem Schweizerhause) statt. Beginn 6 Uhr abends.

— (Aus Töplitz in Unterkrain.) Sonntag den 25. d. M. findet im Bade zu Töplitz von Mittag bis halb 3 Uhr nachmittags ein Concert am Hauptplatze statt. Sodann beginnt ein Concert im Park, verbunden mit Festlichkeiten. Für Getränke und kalte Küche sorgt die Baderestitution. Besondere Einladungen gehen nicht ab. Die Musik besorgt die Rudolfsruwer Kapelle.

* (Brand.) Am 19. d. M. gegen 7 Uhr abends spielte der sechsjährige Sohn der Wirtskleute Franz und Anna Strjanc aus Rodica, politischer Bezirk Stein, in der Nähe der sechsenstrigen Harfe seiner Eltern mit Bündelholzchen und steckte hierbei die Harfe in Brand, wodurch in kurzem dieses Object nebst der daneben befindlichen, aus Holz gebauten und mit Stroh eingedeckten Dreschmaschine und drei mit Futtervorräthen gefüllten Schuppen eingäschert wurde. Strjanc erlitt hiedurch einen Schaden von 1850 fl. und ist auf 800 fl. versichert. An der sofortigen Brandlöschung beteiligte sich die freiwillige Feuerwehr von Domščale mit zwei Feuerpumpen. Der Gerichtsbehörde wurde die Anzeige erstattet. —r.

— (Vom Glöcknerhause.) Wie bekannt, hat die Section Klagenfurt des Deutschen und österreichischen Alpenvereins ihr auf der Elisabeth-Höhe ober Heiligenblut 2101 m hoch gelegenes, mit Bequemlichkeit eingerichtete Glöcknerhaus am 12. d. M. für den Fremdenverkehr eröffnet. So herrlich das Wetter am Tage der Eröffnung gewesen ist, so rasch schlug daselbe um, so zwar, daß seit 13. d. M., mit Ausnahme weniger Morgen- und Abendstunden, Wind, Nebel, Regen und leichter Schneefall bei starkem Temperaturrückgang, bis —3° C, die ganze Woche hindurch den Aufenthalt am Pasterzengletscher recht unangenehm machten. Ungeachtet dieser üblen Witterung sind vom 12. bis 17. d. M. 27 Fremde, und zwar zehn aus der Richtung des Maltthales über Heiligenblut und 17 von Ferleiten über die Pfandelscharte im Hause angekommen und von dort 26 nach Heiligenblut abgestiegen und einer über die Pfandelscharte nach Ferleiten gegangen.

— (Curliste.) In Abbazia sind in der Zeit vom 8. bis 17. d. M. 168 Personen zum Gurgebrauch eingetroffen. Der Gesamtstand vom 1. September v. J. bis incl. 17. d. M. beträgt 11.936 Personen. — In der Landescuranstadt zu Rohitsch-Sauerbrunn sind bis 17. d. M. 379 Personen angekommen.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Am 19. d. M. wurden elf Personen in Haft genommen, und zwar vier wegen Excesses, drei wegen Trunkenheit, zwei wegen Herumstreifens, eine wegen Uebertretung des Betrages und eine wegen Bettelns. —r.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Das alte Manzoni-Theater in Verona) ist niedergerissen worden; an seiner Stelle wird sich eine Arena mit modernen Einrichtungen erheben, die gleichfalls den Namen des gefeierten Schriftstellers führen wird. Das neue Haus wird 1300 Zuschauer fassen können. Die Eröffnung desselben findet am 1. Juli statt.

— (Tananariva) wird demnächst ein Theater erhalten, und zwar ein französisches. Das Paketboot «Djemnah», das am 25. Juni von Frankreich nach Madagaskar abgeht, bringt eine vollständige Schauspielergesellschaft dahin. Bis jetzt haben französische Soldaten in Tananariva für die Unterhaltung ihrer «Compatrioten» gesorgt und bei ihren Vorstellungen die im Palaste der Königin vorhandenen zahlreichen Costüme benützt. Inzwischen ist in der Hauptstadt Madagaskar ein neues Theater, das 45 m lang und 16 m breit ist, erbaut worden. Director der Truppe ist Herr Charlon. Man wird Poffen und Operetten geben, dreimal wöchentlich spielen und Sonntag Nachmittags-Vorstellungen veranstalten. Die Eröffnung findet Mitte August statt, beim Eintritt der Winterszeit.

— (Ueber das geplante «Bayreuth in Paris») gelangen jetzt nähere interessante Mittheilungen in die Oeffentlichkeit. Man will danach für die Weltausstellung in Paris ein Festspieltheater bauen, das dem echten Richard Wagner-Theater völlig naturgetreu nachgebildet ist; der Rahmen wird derselbe sein, aber auch das gesammte Künstlerpersonal aus der Wagner-Stadt hofft man für Paris zu gewinnen, und ebenso soll bereits die Zusicherung erlangt sein, daß sämtliches Material an Decorationen, Costümen und Requisiten an die Seine übersiedelt. Weniger wahrscheinlich klingt die mit Bestimmtheit auftretende Nachricht, daß auch der «Parifal» für diese Festspiele freigegeben werden wird, denn man kennt die Schwierigkeiten, die Frau Cosima bisher jeglichem deshalb an sie gerichteten Ersuchen bereitet. Im übrigen scheint das Unternehmen in den Grundzügen gesichert zu sein, da sich, ähnlich wie bei den kommenden «Tristan»-Auführungen in Paris, auch hiesür eine Gesellschaft bereits gebildet hat, die das große Unternehmen pecuniär sicherstellen will.

— (Die österreichische Abtheilung der deutschen Kunstausstellung) wurde vorgestern in Berlin eröffnet. Den österreichischen Kunstwerken sind drei große Räume zur Verfügung gestellt worden, welche von den Vertretern des Wiener Künstlerhauses mit Geschick und Geschmack ausgenutzt worden sind. Die Ausstellung fand die lebhafteste Anerkennung der Künstler Berlins sowie des Publicums, welches vorgestern die Ausstellung besuchte. Die meisten der ausgestellten Kunstwerke sind in Wien von früheren Ausstellungen her bekannt. Lebhaftes Interesse erwecken die in Wien bereits gewürdigten Porträts von Horoviz, das Bild der Tochter des Künstlers und Professor Alberts plastisches Porträt.

— (Der Bildhauer Robin) erhielt von der Pariser Stadtverwaltung die besondere Vergünstigung eines eigenen Terrains für die Weltausstellung von 1900. Es ist eine kleine Parkanlage an der Place de l'Alma auf der Seite des Cour-la-Reine. Robin arbeitet seit zwanzig Jahren an einem kolossalen Hochrelief, das die Pforten der Hölle nach Dante darstellt. Der Künstler wird ein besonderes Gebäude aufführen lassen, um dieses und einige andere Werke aufzustellen.

— (Goethe-Gedenktafel.) Aus Trient wird gemeldet: Am 13. d. M. traf in Riva ein Delegierter des Wiener Goethe-Vereins ein, um an Ort und Stelle die seit längerer Zeit schwebende Streitfrage über das Haus, in welchem Goethe auf seiner Reise nach Italien im Jahre 1786 in Torbole abgestiegen war, zu lösen. Der Delegierte begab sich mit einem Beamten der Bezirkshauptmannschaft nach Torbole und constatirte dort auf Grund einer von Goethe selbst angefertigten Bleistiftzeichnung, daß derselbe nur in dem Hause der Brüder Alberti auf dem Plage von Torbole, welches zu jener Zeit auch das einzige Gasthaus im Orte war, gewohnt haben könne. Der Goethe-Verein beabsichtigt nun, an diesem Hause eine Erinnerungstafel mit folgendem Texte anzubringen:

In questa casa dimorò

Goethe

il 12. Settembre 1786.

«Heute habe ich an der Iphigenie gearbeitet, es ist im Angesichte des Sees gut vorstatten gegangen.»

Goethe, Tagebücher 12./9. 1786.

Der Wiener Goethe-Verein zur Feier des 150. Geburtstages.

Diese Gedenktafel, mit deren Anfertigung der Roveretaner Bildhauer Scanagatta betraut wurde, soll am 11. September d. J. feierlich enthüllt werden.

— (Učiteljski Tovariš.) Von diesem Fachblatt ist die 18. Nummer erschienen. Dieselbe enthält unter anderem: 1.) Die Regulierung der Lehrergehälter. 2.) M. Polukar: Erleichterungen. 3.) Jakob Dimnik: Der sprachliche Unterricht im ersten Schuljahre. 4.) Mittheilungen. 5.) Amtliche Lehrstellenausschreibungen. 6.) Wirtschaftliches Programm.

— (Charlotte Birch-Pfeiffer.) Morgen werden hundert Jahre seit dem Geburtstage der dramatischen Dichterin Charlotte Birch-Pfeiffer verfloßen sein.

Neueste Nachrichten.

Der Ausgleich.

(Original-Telegramme.)

Budapest, 21. Juni. Das Abgeordnetenhaus begann die Berathung der neuen Ausgleichsvorlage, betreffend die Regelung des Zoll- und Handelsverhältnisses zu Oesterreich. Berichterstatter Rosenberg betont, es wäre vom wirtschaftlichen Standpunkte ein großer, verhängnisvoller Fehler, durch die Errichtung von Zollschranken den freien Verkehr mit Oesterreich aufzuheben. (Lärm, Widerspruch auf der äußersten Linken.) Gegen diese Schranken spreche auch das kapitalistische und finanzielle Interesse Ungarns, sowie die unregelmäßige Valuta. Die Reciprocität in Oesterreich sei durch § 14 gesichert. Die hauptsächlichste Garantie sei jedoch, daß Oesterreich noch mehr des zollfreien Verkehrs bedürfe, wie Ungarn. Der Referent empfiehlt die Annahme der Vorlage. (Beifall rechts.)

Abgeordneter Kossuth lehnt im Namen der Unabhängigkeitspartei die Vorlage ab, weil durch dieselbe die Selbständigkeit Ungarns nicht statuiert wird, weil sie den Bestimmungen des Gesetzkodexs XII vom Jahre 1867 nicht entsprechen und die Interessen des Landes verletzen. Die Selbständigkeit Ungarns müsse selbst im den Preis materieller Interessen errungen werden, auch die materiellen Interessen Ungarns spreche gegen die Zollgemeinschaft. Redner bringt einen Beschlusssantrag ein, in welchem die Regierung aufgefordert wird, eine unverzügliche Vorbereitung zu treffen, daß nach Ablauf des gegenwärtig bestehenden Ausgleichsprovisoriums vom 1. Jänner 1900 an das selbständige Zollgebiet durch Errichtung von Zollschranken tatsächlich ins Leben trete. (Ejencruse auf der äußersten Linken.) Hierauf tritt eine Pause ein.

Dann spricht Abg. Komjathy. Derselbe lehnt den Gesetzentwurf ab und erklärt, es sei ein Konsens, zu behaupten, daß die Zollschranken die Entwicklung der Industrie nicht fördern werden. Die Vorlage bedeute die Preisgebung des Rechtes. Redner bekämpft die Vorlage vom politischen und wirtschaftlichen Standpunkte aus. Redner sei bereit, für die Großmachstellung Ungarns Opfer zu bringen, insoweit dieselbe für Ungarn vorthellhaft sei. Redner bestreitet, daß die neue Ausgleichsvorlage mit den Bestimmungen des zwischen der Regierung und der Opposition abgeschlossenen Compromisses nicht im Widerspruch stehe. Szell, dazwischenrufend, widerspricht dem Redner, polemisiert gegen die Regelung dieser Fragen durch Verordnungen, spricht sich gegen die Aufhebung des Wahlverfehres aus und verlangt, daß diese Frage durch die Gesetzgebung entschieden werde. — Nächste Sitzung morgen.

Italienische Kammer.

(Original-Telegramme.)

Rom, 21. Juni. Die Kammer schreitet zur Berathung des Gesetzentwurfes über die Abänderung der Geschäftsordnung. Der socialistische Deputierte Pansini beantragt eine Vorfrage. Nach kurzer Debatte verlangt Deputierter Perri die namentliche Abstimmung hierüber. Deputierter Gallo erklärt, die Linke könne die Art und Weise, wie die äußerste Linke von der durch die Verfassung gewährleisteten Freiheit Gebrauch mache, nicht billigen. Die Frage wird mit 255 gegen 30 Stimmen verworfen.

Rom, 21. Juni. Ein Antrag des Deputierten Mazza, die Debatte über die Abänderung der Geschäftsordnung zu vertagen, wird in namentlicher Abstimmung mit 221 gegen 15 Stimmen abgelehnt. Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Die Cabinettskrise in Frankreich.

(Original-Telegramme.)

Paris, 21. Juni. Bourgeois, welcher heute früh hier eingetroffen ist, begab sich um 9 Uhr mit Delcassé in das Palais Elysée, woselbst er mit dem Präsidenten Loubet eine dreiviertelstündige Unterredung hatte. Dann hatte Bourgeois mit Delcassé, Briffon und einigen politischen Freunden längere Besprechungen.

Paris, 21. Juni. Bourgeois begab sich, nachdem er im Laufe des Vormittags mehrere politische Freunde besucht hatte, abermals in das Palais Elysée und erklärte dem Präsidenten Loubet, er stelle sich wohl für die Unterhandlungen zur Cabinettsbildung zur Verfügung, halte es jedoch nicht für unerlässlich, daß ihm die Regierungsgewalt übertragen werde, und sprach den Wunsch aus, nach dem Haag zurückzukehren. Bourgeois wird nachmittags die Verhandlungen fortsetzen. Man glaubt, daß Delcassé definitiv mit der Cabinettsbildung betraut werden wird.

Paris, 21. Juni. Bourgeois hatte nachmittags im Ministerium des Aeußern eine Besprechung mit Sarrien und Delcassé, worauf er um halb 6 Uhr abends ins Elysée zurückkehrte.

Paris, 21. Juni. In den Couloirs der Kammer wird versichert, daß Delcassé entschlossen sei, das Anerbieten für die Mission der Cabinettsbildung abzulehnen. Bourgeois hat Waldeck-Rousseau dringend zu bewegen gesucht, daß er die Verhandlungen wieder aufnehme.

Paris, 21. Juni. Die Kammer beschloß mit 382 gegen 175 Stimmen, ungeachtet der Proteste seitens der äußersten Linken, sich bis Montag zu vertagen.

Paris, 21. Juni. In einer Besprechung mit dem Präsidenten Loubet sagte Bourgeois, die Lage sei nicht so kritisch, wie gewisse Blätter sie darstellen, die Ereignisse in Frankreich werden im Auslande nicht mit solchem Pessimismus angesehen. Bourgeois erklärte ferner, er sehe die Aufgabe der Haager Conferenz als eine der schönsten an. Die Conferenz könne für Frankreich und die Humanität segensreiche Folgen haben. Er habe sich seiner Aufgabe mit Leib und Seele angenommen, seine Bemühungen würden nicht vergeblich sein, und er würde es mit wachem Kummer empfinden, auf seine Mission verzichten zu müssen.

Bourgeois macht darauf aufmerksam, dass er Führer einer Partei sei, gegenwärtig erwarte man nicht die Uebernahme der Geschäfte durch eine einzige Partei, man erwarte eine Regierung mit klar begrenztem Ziele. Es handle sich darum der Justiz vor der Welt Achtung zu verschaffen und die Disciplin in der Armee aufrecht zu erhalten und hiezu müssten individuelle Maßregeln genügen.

Paris, 22. Juni. Bourgeois lehnte abends endgiltig die Mission der Cabinetsbildung ab. Loubet wird wahrscheinlich Waldeck-Rousseau berufen, welcher geneigt sein soll, die Verhandlungen auf neuer Grundlage wieder aufzunehmen.

Die Pest.

(Original-Telegramm.)

Constantinopel, 21. Juni. Der Sanitätsrath hat die Quarantäne für Provenienzen aus Egypten auf zehn Tage erhöht.

Aus Südafrika.

(Original-Telegramm.)

London, 21. Juni. Der «Daily Telegraph» will wissen, dass für den Fall des Ausbruches von Feindseligkeiten mit Transvaal General Redver Buller zum Commandanten der britischen Streitkräfte ernannt werden wird. Im Hauptquartier seien thatkräftige Maßnahmen im Gange.

Telegramme.

Wien, 21. Juni. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser, in dessen Befinden eine fortschreitende Besserung anhält, empfing heute vormittags Erzherzog Ludwig Victor und andere Persönlichkeiten.

Wien, 21. Juni. (Orig.-Tel.) Nach dem officiellen statistischen Bericht über den Handel Oesterreich-Ungarns betrug die Einfuhr im Monate Mai 64.7 Millionen Gulden (— 13.8 Millionen gegen den Monat Mai 1898). Die Ausfuhr 71.9 Millionen (+ 7 Millionen gegen den Monat Mai des Vorjahres). Von Jänner bis inclusive Mai betrug die Einfuhr 336.9 Millionen (— 25.5 Millionen), die Ausfuhr 357 Millionen (+ 53.4 Millionen) gegen die gleiche Periode des Vorjahres. Das Activum der Handelsbilanz ist demnach 20.1 Millionen gegen ein Passivum von 58.8 Millionen im Vorjahre.

Wien, 22. Juni. (Orig.-Tel. — «Wiener Zeitung».) Seine Majestät der Kaiser verlieh dem Oberfinanzrath in Laibach Karl Lubec den Titel eines Hofrathes mit Rücksicht der Tage. — Der Justizminister ver setzte den Landesgerichtsrath Alois Gregorin in Gurkfeld nach Villi, ernannte den Bezirksrichter Emil Rizzoli in Mödling zum Landesgerichtsrathe in Rudolfswert; ferner die Adjuncten: Johann Pogacnik in Krainburg zum Bezirksrichter in Gurkfeld, Georg Sumner in Mödling zum Bezirksrichter dajelbst, Dr. Jakob Toplak in Pettau zum Gerichtssecretär in Laibach.

Berlin, 21. Juni. (Orig.-Tel.) Der Reichstag nahm den Gesetzentwurf, betreffend die Handelsbeziehungen mit England, in dritter Lesung mit sehr großer Mehrheit an.

Bukarest, 21. Juni. (Orig.-Tel.) Bei den Stichwahlen im ersten Wahlkörper für den Senat wurden 6 Conservative und 1 Liberaler gewählt. Der gewesene liberale Ministerpräsident Sturdza ist in zwei Wahlbezirken unterlegen.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Das «Deutsche Volksthum» Dr. Hans Meyers hat soeben als stattlicher Band von nahezu 700 Seiten die Verlagsanstalt des Bibliographischen Instituts in Leipzig verlassen. (Unter Mitarbeit von Dr. Hans Helmolt, Professor Dr. Alfred Kirchhoff, Professor Dr. H. A. Köstlin, Landrichter Dr. Adolf Lobe, Professor Dr. Eugen Mogk, Professor Dr. Karl Sell, Professor Dr. Henry Thode, Professor Dr. Oskar Weise, Professor Dr. Jakob Wyckgram herausgegeben von Dr. Hans Meyer. Mit 30 Tafeln in Farbendruck, Holzschnitt und Kupferätzung. — 13 Lieferungen zu je 1 Mark oder in Halbbänden gebunden 15 Mark.) Es ergab sich für den Herausgeber sofort die

Nothwendigkeit, sein Werk nicht etwa allein zu schreiben, sondern sich mit einer Reihe von Fachgelehrten zu umgeben, die ihm jeder auf seinem Gebiete untersuchend und darstellend zur Seite stehen konnten. Sehr klar und überzeugend schildert darin der Herausgeber zunächst die körperlichen Merkmale des deutschen Menschen und entwickelt dann seine psychischen Eigenschaften, indem er zunächst den deutschen Volkscharakter im Einzelnen, dann im Gesellschaftsleben nachweist. Im zweiten Abschnitt handelt Professor Dr. A. Kirchhoff in lebendiger und geistvoller Weise über die deutschen Landschaften und Stämme. In seinem Aufsatz über die deutsche Geschichte geht Dr. Hans Helmolt zunächst mehr geschichtsphilosophisch vor, bietet dann aber in oft epigrammatisch zugespitzter Darstellung einen knappen Abriss der deutschen Geschichte, dessen Entwicklung der großen Züge von vielen dankbar begrüßt werden wird. In dem Abschnitte über die deutsche Sprache, der Prof. Dr. Oskar Weise zugefallen ist, wird der zweite Haupttheil, der Ueberblick zur Geschichte unserer Muttersprache bietet, besonderer Beachtung gewürdigt. Nach Prof. Weise folgt Professor Dr. Eugen Mogk mit seiner Darstellung der deutschen Sitten und Bräuche. Ebenfalls von Professor Mogk ist der Abschnitt über die altdeutsche heidnische Religion verfasst, der passend überleitet zu Professor Dr. Karl Sell's Aufsatz über das deutsche Christenthum, eine außerordentlich verdienstliche, weil tief eindringende Arbeit. Gründlich wie unterhaltend handelt Landrichter Dr. Adolf Lobe über das deutsche Recht. Der deutschen bildenden Kunst widmet Prof. Dr. Henry Thode seine gewandte Feder und sehr angenehm liest sich auch Prof. Dr. H. A. Köstlin's Abschnitt über die deutsche Tonkunst. Den Beschluss des Buches macht endlich ein ausführlicher Aufsatz über die deutsche Dichtung aus der Feder Prof. Dr. Jakob Wyckgram's. Nennen wir dazu noch ganz kurz das sorgfältig angelegte Namen- und Sachregister, so haben wir den ganzen Inhalt der 700 Seiten skizzirt. In dessen, das Buch ist in der geistigen und buchgewerblichen Werthstätte des Bibliographischen Instituts entstanden, und so ist es denn selbstverständlich, dass es ausgestattet ist mit reichem illustrativen Schmuck. — Zu beziehen durch Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

«Leuchs Adressenbuch.» Schon seit Jahrzehnten haben «Leuchs Adressenbücher» auch bei uns Bürgerrecht gewonnen und in allen kommerziellen und industriellen Kreisen Eingang und Verbreitung gefunden. Dieses auf der ganzen Erdenrunde bekannte Adressenbuch enthält bekanntlich die Adressen sämtlicher Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker, Gutsbesitzer, Advocaten u., sowie der Städte, Gemeinden, der Behörden und andere öffentliche Organe der ganzen Erdenrunde, soweit die Civilisation reicht. Jetzt ist von diesem großartigen Unternehmen der 18. Band erschienen. Dieser 1800 Großoctavseiten starke Band hat für uns ein besonderes Interesse, weil er sich mit dem Königreiche Ungarn und seinen Nebenländern befasst. Es ist dies unbestreitbar das reichhaltigste und genaueste Adressenbuch, welches bisher über die Länder der Stefanskronen erschienen ist und infolgedessen das verlässlichste Nachschlagebuch für Kaufleute, Gewerbetreibende, Grundbesitzer und für sämtliche Personen, welche mit Aemtern und Behörden öfters in Berührung treten. Besonders muss auch die leicht übersichtliche Form hervorgehoben werden, in welcher das riesige Material in diesem für jedermann unentbehrlichen Buche geordnet ist. Das ausgezeichnete Werk ist im Verlage der wohlbekannten Nürnberger Firma C. Leuchs & Comp. erschienen und kostet der riesige Band fl. 12.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 18. und 19. Juni. Baronin Cirheim, f. Baroness Cirheim; Harrer, f. f. Beamter, f. Gemahlin; Ed. Ingenieur; Weiss, Demzer, Tschepfer, f. Sohn, Weiler, Meisel, Kirschner, Neumann, Kiste.; Brudmoser, Private, Wien. — Dr. Bezel, f. f. Notar, Sittich. — Storowesky, Beamter, Görttschach. — Pfirmer, f. u. f. Lieutenant, Marburg. — König, f. f. Bezirks-Ethierarzt, Gottschee. — Cavallerim, Berf.-Inspector; Meyer, Privat; Mandler, Goldschmidt, Kiste., Trieste. — Domladi, Gutsbesitzer, Jll.-Feistritz. — Libichy, Privat, f. Gemahlin; Fröhlich, Stransky, Kiste., Prag. — Jadohovich, Director, Budapest. — Dr. Rudolf, Advocat, f. Gemahlin, Steiermark. — Wibiral, Bahnbeamter; C. Wibiral, Mostan. — Priediceann, Jurist, Lugos. — Globocnik, Gutsbesitzer, Gutenhof. — Müller, Kfm., Brunn. — Weizen, Kfm., Fiume. — Hoder, Kfm., Agram. — Krey, Kfm., Wohlen. — Fleischaker, Kfm., Gr.-Kanjiza. — Wesel, Priester, Trnovo.

Am 20. Juni. Ritter von Grabl, f. u. f. General der Cavallerie und commandirender General, Sarajevo. — Baron Wallburg; Schacherl, Edkattler, Hermann, Reich, Slaty, Steiner, Baar, Kiste., Wien. — Näpflburger, f. u. f. Oberlieutenant; Müller, Ingenieur; Trschik, Tischlermeister, Graz. — Bruner, Besizer, f. Gemahlin, Rudolfswert. — Hofmann, Kfm., Vrelo. — Kerzic, Private, Krainburg. — Epstein, Kfm., Trieste. — Trevon, Kfm. und Realitätenbesitzer, Aibling. — Schwarz, Kfm., Oberlentendorf. — Devai, Kfm., Budapest. — Ranner, Kfm., Szegedin. — Fürnburg, Kfm., Brunn. — Mally, Fabrikbesitzer, f. Familie, Neumarkt.

Hotel Stadt Wien.

Am 19. Juni. Pfenghansel, Barenta, Kiste., Trieste. — Made, Kfm., Komotan. — Bellina, Reisender, Klagenfurt. — Pfeifferer, f. f. Postconcipist, Graz. — Dr. Strobel, f. Bruder; Gehhardt, Kfm., Charlottenburg. — Friß, Kfm., Wald. — Schopf, Privat, Heidenchaft. — Aminger, Controlor, Villach.

— Hoffmann, Kfm., Reichenberg. — Graf Kofetto, Privat, Kairo. — Sommerhuber, Marböck, Bonnoy, Kiste., Vinz. — Jnohovi, Giacich, Privat, Abbazia. — Batter, Kfm., f. Frau, Dresden. — Goldschmidt, Kohn, f. Frau, Reisende, Prag. — Sponda, Fürst, Reisende, Graz. — Aroson, Kfm., Breslau. — Herzog, Glas, Grenzer, Eisenberger, Pelarek, Hof, Zvanovitz, Schlittner, Müller, Bachmayer, Szobel, Samarfeld, f. Frau, Kaufleute und Reisende; Grosser, Bahnbeamter; Müng, Bauunternehmer, f. Frau, Wien.

Verstorbene.

Im Civilspitale.

Am 17. Juni. Anton Sernet, Zimmermann, 26 J., Pyaemia chron.
Am 18. Juni. Gertraud Wagi, Tagelöhnerin, 59 J., Herzfehler.
Am 19. Juni. Elisabeth Toni, Tagelöhnerin, 66 J., Tuberculose.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 21. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh und 12 Wagen und 1 Schiff mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Markt-Preis			Markt-Preis	
	von	bis		von	bis
	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. 100 kg	9 20	10 —	Butter pr. Kilo . .	— 88	—
Korn	8 —	8 50	Eier pr. Stück . .	— 21	—
Gerste	7 —	7 50	Milch pr. Liter . .	— 8	—
Hafer	6 50	6 50	Rindfleisch pr. Kilo	— 64	—
Halbfrucht	—	—	Kalbsteisch	— 64	—
Heiden	8 50	8 50	Schweinefleisch	— 75	—
Hirse, weiß	9 —	6 —	Schöpfensfleisch	— 40	—
Kartoffeln	5 60	5 60	Hühner pr. Stück	— 50	—
Erbsen	3 20	—	Läuben	— 18	—
Linolen Oelölter	12 —	—	Heu pr. q . .	1 78	—
Erbsen	12 —	—	Stroh	1 60	—
Erbsen	10 —	—	Holz, hartes pr.	—	—
Rindschmalz Kilo	— 98	—	Kläster	6 40	—
Schweinefleisch	— 70	—	— weiches, »	4 60	—
Speck, frisch	— 64	—	Wein, roth., pr. Fttl.	— 28	—
— geräuchert	— 70	—	— weißer, »	— 30	—

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
21.	2 U. N.	729.8	18.9	W. zml. stark	Regen bewölkt	—
	9 U. Ab.	729.1	17.8	W. schwach	—	—
22.	7 U. Mg.	727.0	18.6	SW. mäßig	fast bewölkt	1.2

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 18.4°, Normal: 18.4°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Rutschen, Gefälle und Schleiflade, Marke WM
Harland & Sohn, London. Unter allen Vaden, die in England fabriciert werden, wird diese Marke einstimmig als die beste bezeichnet, weil diese Vade im Sommer wie im Winter gut trocknen, einen prachtvollen Glanz haben und ganz unverwundlich sind, auch nicht faden oder weiß werden. Zu Original-Preisen zu haben bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse.** Nach auswärtig mit Nachnahme. (873) 11—4

Dankagung.

Die uns in so reichem Maße entgegengebrachte liebevolle Theilnahme während der Krankheit und bei dem schmerzlichen Verluste unserer innigstgeliebten Tochter, des Fräuleins

Adele Pfeifer

f. f. Post- und Telegraphen-Expeditoren

die gütigen Kranzspenden, das ehrende Geleite zur ewigen Ruhestätte der theuren Verbliebenen verpflichten uns zu bestem, wärmstem Danke, welchen hienmit zum Ausdruck bringen

die tieftrauernd hinterbliebenen Eltern.

Laibach am 21. Juni 1899.

Gut eingerichtete

Sägenunternehmung

mit doppeltem Laufwerke, mit runder und länglicher Säge und hinreichend starker Wasserkraft, mit ausgebreiteten Raumverhältnissen und hiezu gehöriger Wohnung, Stallung, Schuppe und Magazin, wird auf etwa 15 Jahre verpachtet.

Auch wird eine (2459) 3—1

Mühle mit fünf Laufwerken

in Pacht gegeben.
Näheres theilt J. Buggenig, Rudolfsbahnstrasse Nr. 11 in Laibach, mit.

Junger Commis

der Gemischwaren-Branche, der deutschen und der slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wünscht seinen Posten ehemöglichst zu ändern. (2479) 2—1

Zuschriften unter «Fleissig» poste restante Stein, Krain, erbeten.

Hausverkauf.

Ein großes Haus in der Judengasse in Laibach, mit einem gut gehenden Wirtsgeschäfte und schönen Wohnungen, wird unter günstigen Bedingungen verkauft. — Nähere Auskunft beim hiesigen k. k. Notar Dr. Vok. (2478) 3—1

(2464)

Firm. 145

Gen. I. 11/4.

Oklic.

Podpisano sodisče naznanja, da se je v zadružnem registru izvršil pri vpisu

Posojilnica v Žužemberku, registrovana zadruza z neomejeno zavezo

izbris bivsega odbornika gospoda Ivana Vehovca, posestnika in župana v Žužemberku, in vpis novo izvoljenega odbornika Josipa Podboj, posestnika v Žužemberku.

C. kr. okrožno sodisče v Rudolfovem, odd. III, dne 13. junija 1899.

(2470)

Firm. 149

Einz. I. 137.

Firma-Eintragung.

In das hiergerichtliche Handelsregister für Einzelfirmen wurde eingetragen die Firma

Anna Gmeiner, Gastwirthsgewerbe in Ratschach

sowie die Ertheilung der Procura an Emil Gmeiner.

Die Firmainhaberin Anna Gmeiner wird zeichnen: «Anna Gmeiner». Der Procurist: «p. pa. Anna Gmeiner Emil Gmeiner».

R. f. Kreisgericht Rudolfswert, Abtheilung III, am 13. Juni 1899.

Course an der Wiener Börse vom 21. Juni 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Ware	Dom. Staat zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Obligationen.		Geld	Ware	Pfundbriefe (für 100 fl.).		Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		Geld	Ware	Erfolger Kohlenw.-Gef. 70 fl. Waffent.-G. Def. in Wien, 100 fl. Wagon-Verh.-G., in Wien, 100 fl. Wienerberger Ziegel-Actien-Gef.		Geld	Ware
5% Einheitsliche Rente in Noten verg. Rat-November		100-15	100-85	Elisabethbahn 600 u. 2000 Mk.		115-30	115-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97-25	95-25	Auffg.-Lept. Eisenb. 300 fl.		1413	1423	Diverse Lose (per Stück).		1413	1423
in Noten verg. Februar-August		100-10	100-20	4% ab 10% E. St.		115-30	115-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97-25	95-25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		1413	1423	Budapest-Basilica (Dombau)		1413	1423
in Silber verg. Jänner-Juli		100-05	100-25	4% ab 10% E. St.		115-30	115-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97-25	95-25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		1413	1423	Credito-Lose 100 fl.		1413	1423
April-October		100-05	100-25	4% ab 10% E. St.		115-30	115-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97-25	95-25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		1413	1423	Credito-Lose 100 fl.		1413	1423
1854er 4% Staatslose 250 fl.		171-50	172-50	4% ab 10% E. St.		115-30	115-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97-25	95-25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		1413	1423	Credito-Lose 100 fl.		1413	1423
1860er 5% „ ganze 500 fl.		189-30	190-20	4% ab 10% E. St.		115-30	115-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97-25	95-25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		1413	1423	Credito-Lose 100 fl.		1413	1423
1860er 5% „ Hälfte 100 fl.		157-25	157-50	4% ab 10% E. St.		115-30	115-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97-25	95-25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		1413	1423	Credito-Lose 100 fl.		1413	1423
1864er Staatslose 100 fl.		195-15	195-15	4% ab 10% E. St.		115-30	115-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97-25	95-25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		1413	1423	Credito-Lose 100 fl.		1413	1423
bto. 50 fl.		195-15	195-15	4% ab 10% E. St.		115-30	115-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97-25	95-25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		1413	1423	Credito-Lose 100 fl.		1413	1423
5% Dom.-Pfundbr. à 120 fl.		148-15	149-15	4% ab 10% E. St.		115-30	115-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97-25	95-25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		1413	1423	Credito-Lose 100 fl.		1413	1423
5% Deferr. Goldrente, steuerfrei		119-70	119-90	4% ab 10% E. St.		115-30	115-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97-25	95-25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		1413	1423	Credito-Lose 100 fl.		1413	1423
bto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Rom.		100-10	100-30	4% ab 10% E. St.		115-30	115-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97-25	95-25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		1413	1423	Credito-Lose 100 fl.		1413	1423
bto. bto. per Ultimo		100-10	100-30	4% ab 10% E. St.		115-30	115-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97-25	95-25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		1413	1423	Credito-Lose 100 fl.		1413	1423
5% Deferr. Investitions-Rente für 200 Kronen Rom.		87-40	87-60	4% ab 10% E. St.		115-30	115-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97-25	95-25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		1413	1423	Credito-Lose 100 fl.		1413	1423
Eisenbahn-Staatsanleiheverschreibungen.				4% ab 10% E. St.		115-30	115-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97-25	95-25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		1413	1423	Credito-Lose 100 fl.		1413	1423
Elisabethbahn in G., steuerfrei (bto. St.) für 100 fl. G. 4%		117-75	118-25	4% ab 10% E. St.		115-30	115-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97-25	95-25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		1413	1423	Credito-Lose 100 fl.		1413	1423
Franz-Josef-Bahn in Silber (bto. St.) f. 100 fl. Rom. 5 1/2%		125-40	126-40	4% ab 10% E. St.		115-30	115-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97-25	95-25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		1413	1423	Credito-Lose 100 fl.		1413	1423
Rudolfsbahn 4% in Kronenw. steuerf. (bto. St.), für 200 Kr. Rom.		98-50	99-10	4% ab 10% E. St.		115-30	115-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97-25	95-25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		1413	1423	Credito-Lose 100 fl.		1413	1423
Borarlbergbahn 4% i. Kronenw. steuerf., 400 u. 2000 Kr. f. 200 Kr. Rom.		98-50	99-10	4% ab 10% E. St.		115-30	115-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97-25	95-25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		1413	1423	Credito-Lose 100 fl.		1413	1423
zu Staatsanleiheverschreibungen abgetheilt, Eisenb.-Actien.				4% ab 10% E. St.		115-30	115-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97-25	95-25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		1413	1423	Credito-Lose 100 fl.		1413	1423
Elisabethbahn 200 fl. G. 5 1/2% von 2000 fl. d. St. pr. Stück		234-15	235-25	4% ab 10% E. St.		115-30	115-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97-25	95-25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		1413	1423	Credito-Lose 100 fl.		1413	1423
bto. Ling-Rubelw. 200 fl. d. St. 5 1/2%		234-15	235-25	4% ab 10% E. St.		115-30	115-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97-25	95-25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		1413	1423	Credito-Lose 100 fl.		1413	1423
bto. Salzbr.-Tr. 200 fl. d. St. 5%		234-15	235-25	4% ab 10% E. St.		115-30	115-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97-25	95-25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		1413	1423	Credito-Lose 100 fl.		1413	1423
Gal.-Karls-Rubelw. 200 fl. G. 5%		212-15	211-30	4% ab 10% E. St.		115-30	115-70	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97-25	95-25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		1413	1423	Credito-Lose 100 fl.		1413	1423

Ein- und Verkauf
von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien,
Leasen etc., Devisen und Valuten.

(939) Los-Versicherung.

J. C. Mayer
Bank- und Wechsel-Geschäft
Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)
unter eigenem Verschluss der Partei.
Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Conto.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 141.
Donnerstag den 22. Juni 1899.

(2432) 3-3		J. 8846.	(2357) 3-3		J. 636 B. Sch. R.
Rundmachung.			Lehrstelle.		
Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die für den 24. Juni d. J. auf den Amtstag in Bischofslad anberaumte Versteigerung der Jagdbarkeit der Ortsgemeinde Selzach bis auf weiteres vertagt wird.			An der dreiclassigen Volksschule in Sairach gelangt eine Lehrstelle mit den gesetzlich normierten Bezügen und dem Genuße einer Naturalwohnung zur definitiven, beziehungsweise provisorischen Besetzung. Die Gesuche um diese Stelle sind		den gesetzlich normierten Bezügen nebst Naturalwohnung definitiv zu besetzen.
R. f. Bezirkshauptmannschaft Krainburg am 18. Juni 1899.			bis 11. Juli 1899		Die gehörig belegten Gesuche sind im vor- geschriebenen Wege
St. 8846.			hieramts einzubringen.		bis 20. Juli i. J.
Razglas.			R. f. Bezirkschulrath Voitsch am 11ten Juni 1899.		hieramts einzubringen.
Na znanje se daje, da se na 24. junija t. l. na uradni dan v Skofjiloki določena javna dražba lova občine Selce začasno preloži.			(2380) 3-3		J. 716 B. Sch. R.
C. kr. okrajno glavarstvo v Kranji dne 18. junija 1899.			Lehrstelle.		
(2473) Pr. VII. 30/99.			An der zweiclassigen Volksschule in Trebelno bei Raffensfuß gelangt die zweite Lehrstelle mit den gesetzlich normierten Bezügen zur definitiven oder provisorischen Besetzung.		Die gehörig instruierten Gesuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Dienstwege
Erkenntnis.			bis 15. Juli 1899		hieramts einzubringen.
Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Pressgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:			R. f. Bezirkschulrath Voitsch am 12ten Juni 1899.		R. f. Bezirkschulrath Voitsch am 11ten Juni 1899.
Der Inhalt der nichtperiodischen ausländischen Druckschrift „Kronprinz Hercules“, burlesk-lomischer Maulheldengeschichte von Poligdor, Zürich, Verlag von Cäsar Schmidt 1899, begründet den objectiven Thatbestand des Vergehens nach § 516 St. G.			(2422) 3-2		J. 614 B. Sch. R.
Es werde demnach zufolge des § 489 St. P. O. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme dieser Druckschrift bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Pressgesetzes vom 17. December 1862, R. G. Bl. Nr. 6 pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare erkannt.			Oberlehrerstelle.		
R. f. Landes- als Pressgericht Laibach am 19. Juni 1899.			An der auf drei Classen zu erweiternden Volksschule in Rittersdorf in der Woche ist die erledigte Oberlehrer- und Schulleiterstelle mit		hieramts einzubringen.
(2472) Pr. VII. 29/99.			bis 11. Juli 1899		R. f. Bezirkschulrath Voitsch am 11ten Juni 1899.
Erkenntnis.			(2359) 3-3		J. 882 B. Sch. R.
Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Pressgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:			Lehrstelle.		
Der Inhalt der nichtperiodischen ausländischen Druckschrift „Der Krone Dorn“, großer zeitgeschichtlicher Roman von Gregor Samarow, Druck von Otto Weber, Heilbronn, Verlag G. m. b. H., begründet den objectiven Thatbestand des Vergehens nach § 64 St. G. durch Verletzung der den Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses schuldigen Ehrfurcht.			An der vierclassigen Volksschule in Wippach gelangt eine Lehrstelle mit den gesetzlich normierten Bezügen und dem Genuße einer Naturalwohnung zur Besetzung. Die gehörig instruierten Gesuche um diese Stelle sind		hieramts einzubringen.
Es werde demnach zufolge des § 489 St. P. O. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme dieser Druckschrift bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Pressgesetzes vom 17. December 1862, R. G. Bl. Nr. 6 pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare erkannt.			bis 11. Juli 1899		R. f. Bezirkschulrath Voitsch am 11ten Juni 1899.
R. f. Landes- als Pressgericht Laibach am 19. Juni 1899.			(2411) E. 3/99		

Anzeigebblatt.

(2446) E. 95/99		(2411) E. 3/99		izpisek, hipotekarni izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike i. t. d.), smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj omenjenem sodniji, v izbi za II. oddelek, med opravnimi urami.	
Dražbeni oklic.		Dražbeni oklic.		Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodniji najpозnejše v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati glede nepremičnine same.	
Po zahtevanju Ivana Verbiča, me-sarja v Planini, zastopane po gosp. Antonu Komotarju, c. kr. notarju na Vrhniki, bo		Po zahtevanju „Kmetke poso-jilnice na Vrhniki“ in „Posojilnice v Logatci“ bo		Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodniji najpозnejše v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati glede nepremičnine same.	
dne 22. julija 1899,		dne 15. julija 1899,		O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičnini pravice ali bremena, ali jih zadobe v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodniji, kadar niti ne stanujejo v okolisu spodaj ozne-mjene sodnije, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega poobla-ščenca za vročbe.	
dopoldne ob 10. uri, pri spodaj ozna-menjeni sodniji, v izbi za II. oddelek, dražba zemljišča vlož. št. 132 kat. obč. Laze.		dopoldne ob 10. uri, pri spodaj ozna-menjeni sodniji, v izbi za II. oddelek, dražba zemljišča vl. št. 17 kat. obč. Petkovec s pritlikino vred, ki sestoji iz kmetijskega orodja.		Nepremičnini, ki jo je prodati na dražbi, je določena vrednost na 915 gld., po odbitku služnosti Mine Leskovec per 320 gld. toraj 610 gld., pritlikini na 15 gld. 40 kr.	
Nepremičnini, ki jo je prodati na dražbi, je določena vrednost na 4154 gld.		Nepremičnini, ki jo je prodati na dražbi, je določena vrednost na 66 kr.; pod tem zneskom se ne pro-daje.		Najmanjsi ponudek znaša 406 gld. 66 kr.; pod tem zneskom se ne pro-daje.	
Najmanjsi ponudek znaša 2769 gld. 33 kr.; pod tem zneskom se ne pro-daje.		Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnine (zemljiško-knjižni izpisek, hipotekarni izpisek, izpisek iz		Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnine (zemljiško-knjižni	
katastra, cenitvene zapisnike i. t. d.), smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj omenjenem sodniji, v izbi za II. oddelek, med opravnimi urami.		Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnine (zemljiško-knjižni		C. kr. okrajna sodnija v Logatci, odd. II, dne 30. maja 1899.	
C. kr. okrajna sodnija v Logatci, odd. II, dne 30. maja 1899.		C. kr. okrajna sodnija v Logatci, odd. II, dne 30. maja 1899.		C. kr. okrajna sodnija v Logatci, odd. II, dne 30. maja 1899.	